

Transkription der Interviewausschnitte

Gruppe 1: Johann und Adolf S.

Essen

Aber wenn wir den Polen hier am Tisch das Essen gegeben hätten, wären wir gestraft worden, wenn die Kontrolle gekommen wäre. Ich weiß noch, einmal, aber das ist nur einmal passiert, ist jemand gekommen und... Da hat die Mutter... wir waren gerade am Mittagessen... zu dem Polen gesagt, er soll verschwinden da und warten bis der wieder fort ist. Nur wegen essen, weil wir das nicht haben dürfen aber das war aber nur das eine Mal als wir den Polen rausgeschickt haben.

Und was war das für ein Kontrolleur?

Das weiß ich nicht mehr was für einer das war, wenn ich mich aber nicht täusche, ist das ein Kontrolleur gewesen und hat geschaut wie es den Polen geht, wie es ihnen geht, ob sie es Recht haben oder was los ist. Mehr weiß ich nicht mehr. Auf jeden Fall ist er einmal nur schon im Stall drüben gestanden.

Polen bekommen Schläge

Wenn ein Ausländer, also ein Pole oder Russe, Schläge bekommen hat, das hätte keine Rolle gespielt. Da hat es geheißen, dann spurst du halt... Das wäre bestimmt im Sand verlaufen.

Polen durften Schnaps trinken

Er ist einmal gekommen da hat er was drin gehabt am Morgen da hat er dann gesagt: Nichts mehr Alkohol! Nichts, Nein! da ist er sauer geworden, weil er einen Affen hatte. Außerdem war es ihm noch schwindlig und er hatte Kopfweh.

Aber das war nicht weiter schlimm des?

Nein, das war ganz normal das ging dem Bauer nicht anders wie dem Polen.

Polin bleibt nach Kriegsende

Sie ist aber glaub gestorben, die hat gesagt das sie nicht nach Polen zurück geht nach dem Umsturz und wenn sie der jung Bauer nicht heiratet dann steckt er die Bude an und dann hat er sie geheiratet.

Also hat sie ihm die Drohung geglaubt? (lachen)

Ja dann war sie Bäuerin also so was hat es auch gegeben. Mit einem gewissen Druck hat das funktioniert.

Polin erhängt sich

Ja das Eine habe ich noch sagen wollen, gerade im Zusammenhang mit dem im Neubauer, mit der Polin, . unser Vater war der Einzige, der zum Schluss vom Krieg noch ein Pferd gehabt hat und er hat, den Leichnam hat er, also die hat sich erhängt, nicht im Haus sondern im Schuppen nebenan, da haben sie sie also abgehängt mit dem Leichenschauer und ist da unten, also das ist jetzt ein Wohnhaus, das ist der Schlenker dort, direkt an der Brücke da, das war ja das Rathaus und da war unten drin wie so eine Garage halt und einfach ein Raum und da ist sie hingebraucht worden, gell. Und dann haben sie irgendwie, also die hat sie dann so ehm, wie sagt man da, also seziert, hat als mein Opa gesagt. Ja, ja also die ist dann geholt worden, wo hin, das weiß kein Mensch.

Russe weg

Aber ich weiß jetzt auch noch, dassgeschwätzt worden ist von den alten Leuten, dass.. also auf jeden Fall hatten die keinen Polen, sondern einen Russen und der hat nichts gearbeitet. Die waren natürlich auch brutal verbittert... Wieso ein Russe hierher kam weiß ich nicht, höchstwahrscheinlich nicht ganz freiwillig. Der hat also nichts geschafft. Er sollte Ginster abschlagen im Sommer, da war nichts drin. Und dann hat ihn der Bauer auch einige male ermahnt... Und dann hat es der Bauer ein- oder zweimal gemeldet in der

Behörde und dann ist er fortgekommen. Seither hat ihn nie wieder jemand gesehen. Was dann mit denen passiert ist...

Russen beklauen Polen

Die Russe haben auch unseren Polen beklaut, des was er gehabt hat er hatte neue Stiefel gehabt und die haben alles mitgenommen von ihm, da war er sauer.

Ja wo er bei uns wieder da war hatten wir es davon gehabt da waren auch die Russen da und die haben alles geklaut was nicht Niet und Nagelfest gewesen ist und der Vater wurde vors Haus gestellt der musste gegen die Wand gucken und der Pole die waren sich auch nicht einig Polen und Russen des war gerade so und der Pole musste mit dem Hemd auf den Balkon stehe(lachen) und haben ihm auch alles geklaut obwohl er auch nicht viel gehabt hatte aber sie haben halt geschaut ob es noch was zum holen gibt. Und als sie gedacht haben das nichts mehr da ist oder wenig sind sie abgezogen... Das war nicht nur einmal sondern zweimal der Fall bei uns und bei anderen Höfen auch das war schon brutal nach dem Krieg des war nicht so geheuer!

„Wenn sie jetzt ein Resume ziehen würden, was denken sie, war das gute Verhältnis wie bei ihnen eher üblich, oder war das eher eine Ausnahme? Also das, dass Verhältnis schon eher außergewöhnlich gut war und in anderen Gegenden nicht.“

Schwer zu beantworten. Da waren wir noch ein wenig zu jung um das mitzukriegen, aber ich glaube, dass es an manchen Orten gut war und an anderen nicht so gut.

Der Pole hat aber sagen können: „Der Kollege ist nicht gut“ ((redet etwas Unverständliches)).

Und der andere hat sagen können: „ Der Kollege, ist ganz gut, ganz prima.“ Das hat er manchmal sagen können.

http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/adolf_s.html (Abrufdatum: 07.04.2020)

Gruppe 2: Karl D.

SS nimmt Polen gefangen

mit dreizehn Jahren, gell, da sei die SS am, vor die Kirche hingefahren. Und wo die Kirche aus war, haben sie die, die sie haben wollten, da die jungen Kerle haben sie da geschnappt und alle ins Auto rein und fort damit und sind- uh die polnische Mädle die haben sie oft vom Feld weggenommen und sind nach Deutschland gekommen, gell, hm.. Also da ist es nicht ganz so human, die sind schon fast so äh, .. gefangen worden, gell, ja

Ukrainerinnen dürfen nicht nach Hause

Also die Polen sind ja heimgekommen aber die, die Ukrainer Mädle, die hat ja der Stalin wieder in Lager gesteckt, denen hat er den Vorwurf gemacht, äh.. der Stalin, wenn sie in Deutschland äh, in der Rüstungsindustrie gearbeitet haben, hat er sie nicht heim gelassen, die haben sie zuerst noch mal müssen im Lager- denen ist es schlecht gegangen als sie heim gekommen sind, die Ukrainer Mädle. Hm.. Die haben gemeint sie kommen heim aber sie haben nicht heim dürfen.

http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/karl_d.html (Abrufdatum: 07.04.2020)

Gruppe 3:

Hermann Z.

Pole soll eigenes Grab schaufeln

und dann hat es noch einen gegeben, der war Ortsbauernführer und der hat mindestens drei Polen auf dem Hof gehabt. Und eines Tages, ist er./eh/.. mit einem seiner Polen in den Wald hinaus und hat ... eine Schaufel mitgenommen, der Pole, und er hat das Gewehr mitgenommen und er hat im Wald draußen.. musste er sein eigenes Grab schaufeln. Er hat das gemerkt dass es ihm jetzt an den Kragen geht und/eh/ .. er hat sein Grab geschaufelt und war dabei, hat geschwitzt und dann ist daneben so ein Bächlein durchgeflossen, so ein Wasserbächlein und dann hat der Pole den Bauer gefragt ob er hinübergehen darf und Wasser trinken darf, dann hat er gesagt "GEH NÜBBER" (Geh hinüber). Und er ist hinübergewandert und hat dergleichen getan, als würde er mit der Handwasserschöpfen und würde es trinken und hat die Gelegenheit ausgenutzt, dass er abhauen kann, den Wald hinunter. Und der hat natürlich geschrien, der Bauer, der Ortsgruppenführer, und hat ihm nachgeschossen.. er hat ihn aber nicht getroffen... Das war sein Glück und er hat den Polen nicht mehr gesehen. Und der ist durchgekommen, der Pole.

Er hat natürlich gemerkt, dass der Krieg verloren geht, und/eh/ .. er hat dann später...D er Hof, das ist der "Hanseleshof auf'm Schwarzenbuch" gewesen, dass der Hof ausgeraubt worden ist, einmal, durch Einbrecher, das ist alles gesteuert gewesen von den Polen. Und die haben die Hausbewohner gefesselt, diese haben gemerkt, aber vielleicht waren sie maskiert, dass sie sie gar nicht gekannt haben, oder es waren andere, auf jeden Fall ist der Hof ausgeraubt worden und die haben mitgenommen, was nicht niet und nagelfest war.

http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/hermann_z.html (Abrufdatum: 07.04.2020)

Karl V.

„Und da hatten wir als Erstklässler ein ganz besonderes Erlebnis. ... Der hat mit einem Schlitten, mit einem größeren Handschlitten– wie es auf jedem Bauernhof heute noch ist– hat der das Holz zusammengezogen oder zu dem Platz gezogen, wo er's spalten musste. ... Und das war, es hat– soweit ich weiß– keinen Schnee gehabt und wenn man da Holz geladen hat, da ist so ein Schlitten mit so einem Gewicht schwer zu ziehen. Und wir hatten große Pause und stürmten aus dem Haus, hängten uns an den Schlitten und halfen dem Polen, den Schlitten ziehen. Und, die große Pause, sonst haben wir nichts gemacht. Wir wollten zeigen: erstens, dass wir hilfsbereit waren und zweitens wie stark wir waren. Und da war die große Pause rum und wir kriegen einen unglaublichen Anpfiff von der Lehrerin, was uns eigentlich einfiel, ob wir von allen guten Geistern verlassen seien, dass wir einem Polen beim Arbeiten helfen. Die Polen sind schuld am Krieg!“

http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/karl_v.html (Abrufdatum: 07.04.2020)

Gruppe 4: Hubert D.

Fenster verriegeln

Ja, da ist das Fenster verriegelt worden. Und der Vater oder die Mutter mussten dann um 8 das Fenster zumachen und von außen verriegeln. Hat sie nie gemacht, aber wenn dann die Kontrolle gekommen ist..., das ist immer ... im Gewissen gestanden.

Forstarbeit

Also die Polen waren [...], also Zwangsarbeiter, die haben müssen beim Forstamt aufbereiten vom Staat, und der Staat, oder halt das Forstamt hat dann auch die Verrechnungen gemacht, gegessen haben sie bei uns, geschlafen haben sie müssen im Lager, Kost haben wir müssen stellen und geschlafen haben sie im Lager, und dann sind sie, wo es fertig gewesen ist, wo anders hingekommen

Hunger und Kartoffeln

März war, ja die haben Hunger gehabt im Lager, mit der Zeit, unsere nicht, die wo bei uns waren, und die haben gesehen, dass wir noch Kartoffeln haben, uns dann haben sie zu Mutter gesagt, ob sie nicht ein paar Kartoffeln hat, [...] Dann hat sie ihnen, gegeben ins Lager und ist verraten worden, und sie haben das Fuhrwerk gekannt, des hat eben der Ukrainer die Kartoffeln ins Lager gefahren, des war ja schwarz, ist verraten worden, da haben sie die Todesstrafe drauf gehabt, dann haben sie schon die gerichtliche Verhandlung vorbereitet gehabt, gegen meine Mutter, Vater war noch nicht da...

Krankheiten

Wurden die dann auch ärztlich untersucht?

Mit den Hausmittel haben wir es versucht, aber die hatten ja auch ihre eigenen Mittel. Bei uns konnten sie ihre eigenen Mittel benutzen, was wir auch genommen haben [...].

Religion

Und die Polen haben sich dann auch angepasst?

Ja, ja aber sie durften nicht, das durften sich nicht, mussten alles im Untergrund, bei uns ist halt gebetet worden am Tisch, vor dem Essen immer, und es wurde nicht angefangen zu essen bevor alle da waren und dann ist gebetet worden, bestens Kontakt mit ihnen gehabt, schon automatisch, praktisch über die Religion

http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/mp3/hubert_d/Interview_mit_Herr_Hubert_D.pdf (Abrufdatum: 07.04.2020)

Gruppe 5: Lukas D.

Ärztliche Behandlung

Der Opa musste in eine Krankenkasse bezahlen. Sie bekamen auch ein wenig Lohn oder Lehrgeld und die Sozialversicherung musste abgeführt werden. Auch für die polnischen Arbeiter.

Selbstverständlich hatten sie eine ärztliche Betreuung.

Die Oma hat erzählt sie (die polnische Zwangsarbeiterin) musste deshalb nach Freiburg zum Entbinden, weil man rausfinden wollte, ob das Kind erbgesund ist. Ein erbkrankes Kind hätte man gar nicht erst... wäre nicht lebenswert gewesen.

Ging es um ein polnisches Kind oder ein deutsches Kind?

Deine Großmutter hat fünf Kinder als Hausgeburten entbunden, aber die Fremdarbeiter durften nicht auf dem Hof entbinden, die mussten eben nach Freiburg.

Polen schützen Deutsche

Wo der Krieg zu Ende ging, wurden die Polen, früher hat man gesagt, immer frecher und haben immer so gehorcht auf den Höfen. Und sie hatten alle schon Waffen. Und zwar hatten die Engländer dies abgeworfen durch Spionage. Und da wurden sie schon aggressiver. Dort wo sie es nicht so gut gehabt haben und sie hatten es nicht überall gut ... Und dann haben sie reklamiert beim Opa, der zuständig war... Der ist dann auf die Höfe und hat gesagt, sie sollen sich in die Ordnung fügen. Und er hat zu einem gesagt, wenn er sich nicht in die Ordnung fügt, kommt er weg. Und nach dem Krieg sind die gekommen und wollten zum Opa und wollten ihn liquidieren, weil er dies gesagt hat und dann hat der Pole, Eugen, sich eingesetzt. Und das war der Sprecher Polen in Schönwald und hat gesagt: „Ich hab es hier gut gehabt, er hat dafür gesorgt... da geschieht gar nichts.“ Er hat sich vor ihn gestellt und hat ihn geschützt.

Polen falten Papier fürs Essen

Ich bin 1937 geboren und bin 43 in die Schule gekommen. Und als ich in die Schule gegangen bin, bin ich immer an Maschendrahtzäunen vorbei gelaufen. Da waren Betriebe, wo Zwangsarbeiter gearbeitet haben [...] und dahinter saßen so zerlumpte Männer und die hatten immer Hunger. Und dann haben wir aus unseren Schreibheften so Blätter herausgerissen und die haben aus den Blättern ... so ein paar Tiere gefaltet und dafür haben wir ihnen unser Frühstücksbrot gegeben... Mittags als wir zurück kamen, konnten wir dann das Tier abholen... ich mein: der Hunger!

Dass man nicht mit ihnen reden sollte... ich bin mal mit meiner Mutter an der Hand über die Straße gegangen und dann waren da so Handarbeiter hießen die, in einer Mülltonne nach Kartoffelschalen gesucht. Meine Mutter hat gesagt: Du darfst nicht hinschauen... Das hat es im reichen und wohlhabenden Deutschland auch gegeben, dass man sie einfach als Menschen zweiter Klasse behandelt hat.

Polen wie Tiere behandelt

Eigentlich war so eine Anordnung rausgegangen, dass Polen nicht mit Deutschen an einem Tisch essen dürfen, dass sie also weniger wert waren und sie waren schon von den Deutschen als minderwertiges Volk angesehen. So gerade zum Arbeiten gut genug

So schlimm war es nicht.

Doch, der Opa hat auch erzählt, bei manchen Bauern hatten es die Polen gut und bei manchen hatten sie es einfach schlecht, da wurden sie richtig ausgebeutet. Es war also sehr, sehr unterschiedlich.

Und dass sie oft, wenn jemand gar nicht mehr zurecht kam aufm Hof, dass er dann ausgetauscht wurde, dass dann n anderer hinkam, der vielleicht geduldiger war und fleißiger.

Und die wiederum auf einen andern Hof, hat man gewechselt.

Was ich sagen will, dass die jungen Frauen und Männer gar nichts zu sagen hatten, ob sie hier bleiben wollten oder gehen wollten. Das ging alles über den Ortsbauernführer. Es wurde einfach über sie bestimmt, wie man heute über ein Pferd bestimmt... stellen wir es dort hin... und ich denke das war die Missachtung.

http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/lukas_d.html (Abrufdatum: 07.04.2020)